

### **Altes Neubauschloss: Rasche Beschaffung!**

Das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat nun beschieden, dass der Vertrag mit dem Wettbewerbssieger Franco Stella für das Berliner Neubauschloss nichtig sei, aber sofort wieder neu geschlossen werden könne. Das Gericht fasste den Beschluss, die „rasche Beschaffung“ des Schlosses sei ein berechtigtes Ansinnen der Deutschen Bundesregierung gewesen. Deshalb müsse der Bund nicht kontrollieren, ob die Teilnahmekriterien der Architekten am Wettbewerb erfüllt wurden oder nicht.

Dieses Urteil enthält neben der Ohrfeige gegen alle ehrlichen Architekten, die die Teilnahmekriterien am Wettbewerb ernst nahmen, auch einen politischen Sprengsatz. Denn kein Bürger der Bundesrepublik braucht dieses Schloss. Und dringend schon gar nicht: weder ökologisch, noch ökonomisch, noch sozial. Im Gegenteil: dieses Bauvorhaben spaltet die Gesellschaft, statt sie zu einen. Es steht symbolisch für Verschwendung und Überfluss und verhöhnt angesichts einer weltweiten Finanzkrise und lokaler Kreditklemmen jeden sparsam haushaltenden Bundesbürger.

Darüber hinaus stellt der bereits mehrfach überarbeitete Entwurf von Franco Stella eine ästhetische Katastrophe dar, die wiederum eine politische Symbolik mit fataler Außenwirkung nach sich zieht. Er zeigt „eine Residenz der Kälte“, wie ein bekannter Architekturkritiker unlängst seinen Artikel überschrieb, einen Zwitter aus Nostalgie-Barock und italienischem Rationalismus. Letzterer entstand in den zwanziger Jahren und entwickelte sich zum Staatsstil der dortigen Faschisten.

Die neu gewählten Abgeordneten des Bundestages sollten deshalb keine unnötigen Schulden aufnehmen und das mehrere hundert Millionen teure Bauvorhaben zumindest aufschieben. Es darf im Haushaltsjahr 2010 keinen Posten für Schlosspläne geben. Wir haben andere Sorgen! Und der von der kürzlich abgewählten Regierung noch schnell installierte Chef der Schlossstiftung könnte mit sofortiger Wirkung eine sinnvollere Aufgabe übernehmen: nämlich Energiebeauftragter der Bundesregierung werden. Das wäre ein nachhaltiges Zeichen für zukünftige Generationen!

In der Mitte Berlins breitet sich derweilen ungehindert der Weihnachtsmarkt aus und das blinkende Riesenrad dreht sich statt vor dem Palast der Republik nun vor dem Roten Rathaus weiter. Die Bertelsmänner haben wieder die kitschige Weihnachtsdeko ausgepackt, die ihre historische Architektureplik wie eine Plastiktorte aussehen lässt. Die Werbeeinnahmen am Ort der Schinkelschen Bauakademie fließen weiterhin einem privaten Verein in die Tasche, statt der öffentlichen Hand. Einen Käufer für das wertvolle Grundstück hat Berlin aufgrund des fragwürdigen Vertragskonstrukts immer noch nicht gefunden. Und die gerade an einen privaten Betreiber beauftragte „Humboldt-Box“, die dem Bürger das Bauvorhaben „Humboldt-Forum im Schlosskleid“ erklären soll, wünscht mit einem großflächigen Werbeplakat eines Limonadenherstellers „Fröhliche Weihnachten!“. Für eine las-vegas-freie Zone am öffentlichen Schlossplatz hat das Geld des Bundes bisher nicht gereicht. Aber alles wird gut. Prost Neujahr!